

## Protokoll Nr. 29 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

**Sitzungstermin:** Dienstag, 23.06.2015  
**Beginn der Sitzung:** 17:00 Uhr  
**Ende der Sitzung:** 18:53 Uhr  
**Sitzungsort:** Ratssaal, Verwaltungsgebäude II

### Anwesend:

#### **Vorsitzende**

Grix, Helga

#### **SPD-Fraktion**

Meinen, Regina  
Meyer, Elfriede  
Scheffel, Enno

#### **CDU-Fraktion**

Ohling, Albert

#### **Fraktion Bündnis 90/Die Grünen**

Lechner, Katja

#### **FDP-Fraktion Grundmandat**

Fooker, Ralf

#### **Stimmberechtigte Sonstige Mitglieder**

Grix, Wilhelm  
Jensen, Imke  
Kruse, Helga

#### **Beratende Mitglieder**

Dietz, Ralf-Günter  
Eden, Alke  
Engelberts, Birte  
Fielers, Stephan  
Ouedraogo, Abdou  
Weber-Trappiel, Franziska  
Wilts, Elfriede  
Fekken, Okka  
Sprengelmeyer, Thomas

#### **von der Verwaltung**

Lücht, Richard  
Philipps, Egon  
Ubben, Wolfgang  
Kubik, Eike (bis 18:16 Uhr)  
Pajeh, Jasamin (bis 18:16 Uhr)  
Szag, Elisabeth

#### **Protokollführung**

Lenzion, Daje

## Protokoll Nr. 29 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

### Öffentlicher Teil

**TOP 1** Eröffnung der Sitzung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

**Frau Grix** begrüßt die Anwesenden und eröffnet die Sitzung.

**Beschluss:** Die Beschlussfähigkeit wird festgestellt.

**Ergebnis:** einstimmig

**TOP 2** Feststellung der Tagesordnung

**Herr Sprengelmeyer** bittet darum, den Tagesordnungspunkt 8 „Projektwoche Religion im Jugendzentrum Borssum“ und den Tagesordnungspunkt 9 „Sportpark Barenburg / Sportfreizeitanlage Big Point (Sachstandsbericht)“ vorzuziehen, um den Vortragenden ein früheres Gehen zu ermöglichen.

**Beschluss:** Die Tagesordnung wird festgestellt.

**Ergebnis:** einstimmig

**TOP 3** Einwohnerfragestunde

Es werden keine Fragen gestellt.

### **B E S C H L U S S V O R L A G E N**

**TOP 4** Notruf Mirjam  
Vorlage: 16/1771

**Herr Sprengelmeyer** erläutert anhand der Vorlage kurz die Kooperationsvereinbarung und übergibt das Wort an Frau Engelberts.

**Frau Engelberts** stellt anhand einer Power-Point-Präsentation den Notruf Mirjam vor. Diese Präsentation ist im Internet unter [www.emden.de](http://www.emden.de) einsehbar.

**Frau Grix** bedankt sich für den Vortrag und bittet um Wortmeldungen.

**Frau Meinen** bedankt sich für die Vorstellung des Notrufs Mirjam. Es sei wichtig, dass notleidende Schwangere und Eltern einen Ansprechpartner hätten. Gerade junge Mädchen würden ihre Sorgen eher einer neutralen Person anvertrauen.

Im Namen der SPD-Fraktion bedankt sie sich ebenfalls bei den Ehrenamtlichen, die die Schwangeren und Mütter in Not- und Krisensituationen beraten und begleiten würden.

Ebenso findet sie es hervorragend, dass Präventionsangebote für Schulen angeboten würden. Dadurch könnten die Jugendlichen auf einer ganz anderen Ebene als mit Eltern oder Lehrern über die Thematik sprechen. In diesem Zusammenhang fragt sie, ob die Präventionsangebote kostenpflichtig seien.

## Protokoll Nr. 29 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

**Herr Dietz** bedankt sich für den Vortrag. Die Pro Familia biete ein weiteres Präventionsangebot für Schulen an. Bei diesem Angebot würde es darum gehen, den Alltag mit einem Kleinkind kennenzulernen. Er fragt, ob die beiden Präventionsangebote miteinander verbunden werden könnten.

**Frau E. Meyer** bedankt sich für den Vortrag. Sie möchte wissen, ob die jungen Frauen nach dem Telefongespräch zu den empfohlenen Institutionen begleitet würden. Ebenso fragt sie, ob die Kooperationsvereinbarung noch aktualisiert würde.

**Herr Ouedraogo** stellt die Frage, wie junge Menschen, die die deutsche Sprache noch nicht gelernt hätten, Zugang zum Notruf Mirjam bekommen könnten. Diese Thematik könnte aufgrund der Entwicklung der Flüchtlingsbewegungen wichtig werden.

**Frau Engelberts** gibt an, das Präventionsangebot sowohl für die Schulen als auch für die Jugendgruppen und Konfirmandengruppen sei kostenlos. Das Präventionsangebot würde von der lutherischen Landeskirche in Hannover aus einem speziellen Fördergeld finanziert. Vor den Veranstaltungen würden die Themen und Schwerpunkte mit den Lehrkräften besprochen und abgestimmt werden. Sollte es Übereinstimmungen in den Angeboten geben, arbeite man selbstverständlich gerne mit der Pro Familia zusammen. Grundsätzlich sei der Schwerpunkt beider Präventionsangebote jedoch unterschiedlich.

Der Notruf Mirjam sei zunächst ausschließlich ein Telefonnotruf. Lediglich in Einzelfällen könnten die jungen Mädchen begleitet werden. Dies sei aber eine absolute Ausnahme, da in der Stadt Emden und in den umliegenden Gebietskörperschaften inzwischen ein sehr gutes und professionelles Netzwerk der Frühen Hilfe bestehen würde. Aufgrund der guten Vernetzung sei eine Begleitung nicht notwendig.

Um das Thema Zugang zu jungen Menschen mit Migrationshintergrund müssten sich vor dem Hintergrund der starken Flüchtlingsbewegungen viele Einrichtungen Gedanken machen. Für diese Frauen sei es schwierig auf den Notruf Mirjam aufmerksam zu werden. Es würde jedoch eine bundesweite Rufnummer geben, an die die Frauen weitervermittelt werden könnten. Dort würden für solche Notfälle Dolmetscher für unterschiedliche Sprachen zur Verfügung stehen.

**Herr Sprengelmeyer** meint, im Zentrum der Vorlage würde stehen, dass die Stadt Emden der Kooperationsvereinbarung zunächst zustimme. Seines Erachtens könne diese wie aufgeführt abgeschlossen werden, da nur strukturelle Veränderungen anstehen würden. Die Unterstützung der Stadt Emden sei sowieso gegeben, da das Jugendamt bei den meisten Fällen mitwirken würde.

Er weist darauf hin, dass die Mitarbeit der Netzwerkgruppe „Junge Schwangere und junge Eltern“ weiterhin intensiviert werden müsste. Notruf Mirjam sei ein ergänzendes Angebot. Präventionsmaßnahmen müssten seines Erachtens in dieser Gruppe abgesprochen werden. Er hält es für sinnvoll, wenn verschiedene Präventionsangebote mit eigenen Profilen eingesetzt werden können. Im günstigsten Fall würden diese Präventionsangebote im Netzwerk „Junge Schwangere und junge Eltern“ vorgestellt, abgestimmt und möglicherweise auch erweitert.

Mit Blick auf die Flüchtlingsanforderungen sollte der Bereich Mehrsprachigkeit und Migration thematisiert und das Netzwerk an dieser Stelle genutzt werden. Durch den Dolmetscherpool und den Integrationsrat sei Emden gut aufgestellt. In diesem Zusammenhang gibt er an, dass das Thema Vertrauliche Geburt in einer der nächsten Jugendhilfeausschusssitzungen thematisiert und präsentiert würde.

## Protokoll Nr. 29 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

**Beschluss:** Der Rat der Stadt Emden stimmt dem Abschluss einer Kooperationsvereinbarung mit dem Landesverein Innere Mission, Hannover, - wie in Anlage 1 der Vorlage 16/1771 ausgeführt - zu.

**Ergebnis:** einstimmig

### MITTEILUNGSVORLAGEN

**TOP 5** Vertretungsregelung in Emden Kindertagesstätten  
Vorlage: 16/1772

**Herr Ubben** erläutert anhand der Vorlage sowie dem Berechnungsmodell des Landes die Vertretungsregelung in Emden Kindertagesstätten.

**Herr Grix** bedankt sich für die Ausführungen. Es sei von allen eine gewaltige Arbeit geleistet worden, um die geforderten Daten und Zahlen liefern zu können.

Bei Einrichtungen mit offener Gruppenarbeit sei zu jeder Zeit gewährleistet, dass ein Erzieher vor Ort sei. In allen Einrichtungen sei das Ziel angestrebt worden, dass beide Betreuenden Erzieher seien. Sollten im sog. „Kita.Web“ lediglich Erzieher eingesetzt werden können, würde dieses nicht machbar sein. Es sei für die Träger schwierig, Erzieher als Aushilfen anzuwerben, da diese lediglich feste Stellen suchen würden. Somit sollte bedacht werden, dass im „Kita.Web“ überwiegend Sozialassistenten als Vertretungskraft eingetragen würden.

Er fragt, ob nach dem entsprechenden Nachweis beim Land die Kosten erstattet würden.

**Herr Ubben** betont, es sei wünschenswert, wenn hauptsächlich Erzieher eingetragen werden könnten.

Für die Vertretungskräfte würde es keine Finanzhilfe vom Land geben. Die Finanzhilfe sei für das Stammpersonal. Aufgrund von Erfahrungen aus Vorjahren würde sich die Verwaltung dafür aussprechen, den zusätzlichen Finanzbedarf im Budgetentwurf zu berücksichtigen. Eine Auszahlung der Gelder über die bisher gewährten Vertretungspauschalen erfolge nach einem Nachweis über den Einsatz von Vertretungspersonal.

**Frau Meinen** bedankt sich ebenfalls für die Ausführungen.

Den Trägern würde es Sicherheit geben, wenn im Notfall zusätzliche Vertretungsgelder abgerufen werden könnten. Bei der immensen Leistung der Erzieher sei es wichtig, genügend Vertretungskräfte vorzuhalten, um kurzfristige Schließungen von Krippen und Kindertagesstätten zu verhindern.

**Herr Ohling** meint, wenn gegenüber dem Land der bedarfsgerechte Einsatz von Vertretungskräften bestätigt werden müsse, sollte das Land für die Vertretungskräfte ebenfalls eine Finanzhilfe stellen.

**Herr Dietz** möchte wissen, ob genügend Vertretungskräfte zur Verfügung stehen und wie die Verträge für die Vertretungskräfte aussehen würden.

**Herr Ubben** erklärt, diese Regelung sei Angelegenheit des Trägers. Für Träger mit mehreren Einrichtungen oder offener Gruppenarbeit sei es selbstverständlich unkomplizierter.

## Protokoll Nr. 29 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

Die Überlegung zur Einrichtung eines Vertretungspools sei derzeit nicht umsetzbar, da auf dem Markt keine ausgebildeten Kräfte für diese Tätigkeit zur Verfügung stehen würden.

Sollte für einen Träger die Vertretungspauschale nicht ausreichen, würden die zusätzlichen Kosten selbstverständlich bezahlt werden, um die Qualität in den Gruppen sicherzustellen. Dies sei über die Defizitabdeckung geregelt.

**Herr Grix** meint, in den größeren Einrichtungen mit offener Gruppenarbeit sei die Vertretungsregelung kein Problem. In kleineren Einrichtungen sei es immer wieder problematisch, bei Krankheit eine ausgebildete Vertretungskraft zu finden, da der Pool von ausgebildeten Erziehern mittlerweile ausgeschöpft sei. Aus diesem Grund könnte es möglicherweise zeitweise zu Schließungen von Gruppen und Kindertagesstätten kommen.

**Frau Engelberts** meint, viele Träger und Einrichtungen hätten Schwierigkeiten mit dem Ausfüllen der Berechnungstabelle des Landes. In den nächsten Jahren würden auf alle Fälle zusätzliche Kosten aufgrund der Vertretungsregelung für die Kommunen entstehen.

Sie ist ebenfalls der Meinung, dass es in den nächsten Jahren zu Notschließungen von Kindertageseinrichtungen oder Krippen kommen könnte, da die Erzieher einer unheimlichen Belastung ausgesetzt seien. Dadurch käme es zu hohen Krankheitsständen. Sie hofft, dass bei der Novellierung des Niedersächsischen Kindertagesstättengesetzes vernünftige Rahmenbedingungen geschaffen und seitens des Landes die Gruppengrößen verringert würden. Die Anzahl der Betreuer für eine Gruppe mit 25 Kindern sei nicht mehr zeitgemäß.

**Ergebnis:** Kenntnis genommen.

**TOP 6** Schulbezogene Sozialarbeit; Antrag IGS und Antrag GOBS Wybelsum  
Vorlage: 16/1773

**Herr Sprengelmeyer** informiert anhand der Vorlage über die Anträge zur Erweiterung der Angebote der Schulbezogenen Sozialarbeit der Integrierten Gesamtschule, der GOBS Wybelsum sowie der Oberschule Barenburg.

**Frau Meinen** bedankt sich für die Informationen. Schulbezogene Sozialarbeit sowie ein Ansprechpartner an jeder Schule sei sehr wichtig. Sie bittet darum, den Fraktionen eine Liste über die Stellen der Sozialarbeit der einzelnen Schulen zur Verfügung zu stellen.

**Herr Dietz** betont, es sei ebenso wichtig, dass die vielen anderen Projekte außer der schulbezogenen Sozialarbeit ebenso gefördert werden müssten. Das Erziehungskonzept der Schule Wybelsum sei dem Ausschuss bereits vorgestellt worden. Er bietet an, dem Jugendhilfeausschuss in einer der nächsten Sitzungen einen Zwischenbericht zu diesem Konzept vorzustellen.

**Herr Fooker** meint, die Schulsozialarbeit würde sehr positiv erlebt werden. Die geleistete Arbeit sei für die Schulen sehr wichtig. Letztendlich würde nicht nur eine Klasse sondern die ganze Schule von dieser Arbeit profitieren. Daher würde er die entsprechenden Anträge unterstützen.

**Frau E. Meyer** fragt, ob bei der Fortsetzung der Stellen ein Zeitdruck bestehen würde.

**Herr Grix** meint, eine Vorstellung der Konzepte der Schulen sei nicht notwendig, da die Zielorientierung bei der Schulsozialarbeit im Jugendhilfeausschuss unstrittig sei.

## Protokoll Nr. 29 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

Eine Auflistung aller Aktivitäten der Schulbezogenen Sozialarbeit hätte es schon mal gegeben. Dennoch sei eine erneute Auflistung mit Angabe des jeweiligen Endes der einzelnen Schulsozialarbeitsaufgabe sinnvoll.

**Frau Weber-Trappiel** weist auf die Netzwerkarbeit hin. Bei der Schulsozialarbeit könnten die Kinder und Jugendlichen sofort begleitet werden, da ein direkter Ansprechpartner vor Ort sei. Dies sei ein großer Vorteil gegenüber anderen Institutionen.

**Herr Ohling** fragt, ob die frei werdenden Kapazitäten der Lehrer von der Förderschule berücksichtigt werden könnten.

**Herr Dietz** hätte den Vorschlag eines Zwischenberichtes gemacht, um die Umsetzung des im letzten Jahr vorgestellten Konzeptes dem Ausschuss zu präsentieren.

**Herr Sprengelmeyer** erklärt, der Fachdienst werde den Ausschussmitgliedern eine Liste aller Maßnahmen vorlegen. Frau Szag stelle derzeit eine Liste über alle Maßnahmen, die es im inklusiven Bereich gebe, zusammen. An allen Schulen würden derzeit zusätzliche Maßnahmen angeboten.

Aufgrund der anstehenden Sommerferien sieht er den Zeitdruck bei der Fortsetzung der Stellen. Es gebe sehr intensive Gespräche mit allen Beteiligten, um eine Lösung zu finden.

**Frau Lechner** stimmt der Äußerung von Herrn Sprengelmeyer zu, dass die Zusammenarbeit zwischen der Stadt und den Schulen absolut hervorragend sei. Die Anträge seien von den Schulen im Vorfeld sehr lange durchdacht und hinterfragt. Die Schulen würden nur Anträge stellen, wenn der Bedarf auch absolut notwendig sei.

**Ergebnis:** Kenntnis genommen.

**TOP 7** Jugendberufsagentur (Sachstandsbericht)  
Vorlage: 16/1774

**Herr Sprengelmeyer** schlägt vor, den Tagesordnungspunkt 7 „Jugendberufsagentur (Sachstandsbericht)“ zu vertagen, da um 19:00 Uhr eine SPD-Fraktionssitzung anschließt.

**Ergebnis:** Vertagt

**TOP 8** Projektwoche Religion im Jugendzentrum Borssum  
Vorlage: 16/1775

**Herr Philipps** meint, die Projektwoche Religion im Jugendzentrum Borssum sei nicht so stark wahrgenommen worden wie andere Projekte. In der offenen Jugendarbeit sei es sehr prägend, dass die angebotenen Projekte von den Kindern und Jugendlichen auch tatsächlich sehr gut angenommen würden. Da die Projektwoche sehr erfolgreich umgesetzt worden sei, würde nun die Möglichkeit genutzt, diese dem Jugendhilfeausschuss vorzustellen.

Anlass der Projektwoche seien Differenzen und Diskussionen im Jugendzentrum gewesen, die in der Lebenswelt der Jugendlichen angekommen seien. Die Kollegen hätten gemerkt, dass dringend über das Thema Religion berichtet und sich damit auseinandergesetzt werden müsste. Ziel dieses Projektes sei gewesen, Offenheit und Toleranz über Andersdenkende zu erwirken. Es sei vermittelt worden, ohne ein diskriminierendes oder ausgrenzendes Verhalten offen und frei an diese Themen heranzugehen.

## **Protokoll Nr. 29 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses**

Frau Jasamin Pajeh und Herr Eike Kubik vom Jugendzentrum Borssum würden nun detaillierter zum Projekt und dessen Verlauf berichten.

**Frau Pajeh und Herr Kubik** berichten anhand einer Power-Point-Präsentation über die Projektwoche Religion im Jugendzentrum Borssum. Diese Präsentation ist im Internet unter [www.emden.de](http://www.emden.de) einsehbar.

**Frau Grix** bedankt sich für den Vortrag und bittet um Wortmeldungen.

**Herr Fooken** bedankt sich ebenfalls für den Vortrag. Nach der Presseberichterstattung hätte ihn das Projekt schon begeistert. Die Idee sowie die Umsetzung sei ganz hervorragend.

Im Rahmen der Völkerverständigung und vor dem Hintergrund der Flüchtlingshilfen sei das Thema wahnsinnig wichtig und bedeutend. Daher sollte das Projekt fortgeführt und von der Verwaltung unterstützt werden

**Herr Scheffel** bedankt sich für den Vortrag sowie für die Umsetzung dieses hervorragenden Projektes. Er spricht sich ebenfalls für die Fortführung der Projektwoche Religion aus.

Während seiner Schulzeit hätte er ebenfalls an einem Projekt zum Thema Religion teilgenommen. Das Thema Religion sei ständig aktuell und Fremdenhass unter den Religionen widersprüchlich.

**Herr Ouedraogo** bedankt sich für die Präsentation und die Durchführung eines solchen Projektes.

Das Projekt sei eine Offensive gegen einseitige Betrachtung der Dinge und Vorurteile. Er begrüßt die Initiative des Jugendzentrums, ein so wichtiges Projekt durchgeführt und den jungen Menschen die Religion verständlich vermittelt zu haben. Religion sei sehr wichtig für das soziale Miteinander. Er wünscht sich ebenfalls, dass das Projekt mit den angewendeten Methoden fortgesetzt würde.

**Herr Grix** bedankt sich für den Vortrag.

Im Vortrag sei angesprochen worden, dass in den Schulen die Ziele, die mit dem Projekt beabsichtigt worden seien, nicht so erfolgreich erreicht werden könnten. Er meint, in allen Emdener Schulen würde intensiv an den Themenkomplexen des Projektes gearbeitet werden. Die pädagogische Arbeit der Lehrer sollte ebenso berücksichtigt und gelobt werden. Die außerschulische Bildungsarbeit hätte insgesamt jedoch einen großen Schwerpunkt. Toleranz und Gemeinsamkeit könnte auch durch viele weitere Themenbereiche entwickelt werden.

Er spricht sich ebenfalls dafür aus, dass die Arbeit fortgeführt und weitere Themenkomplexe zum Zusammenleben der Menschen entwickelt werden sollten.

**Frau Engelberts** bedankt sich für das tolle Projekt.

Im Kindertagesstättenbereich sowie im Schulbereich sei in den letzten Jahren ganz viel zum Thema Interkulturalität unternommen worden. Die Initiative des Jugendzentrums, unterschiedliche Religionen kennenzulernen und zu begleiten, sei ganz hervorragend. Das Projekt könnte in enger Kooperation mit den Schulen und Kindertagesstätten weiter ausgebaut werden. Es bedarf einer Menge Wissen, um ein solches Projekt professionell begleiten zu können. Sie wünscht sich ebenfalls, dass das Projekt weiter fortgeführt und vernetzt würde.

**Ergebnis:** Kenntnis genommen.

## **Protokoll Nr. 29 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses**

**TOP 9** Sachstandsbericht Sportpark Barenburg / Sportfreizeitanlage Big Point  
Vorlage: 16/1776

**Herr Sprengelmeyer** erklärt, die Vorlage diene im Wesentlichen dazu, die Mitglieder des Jugendhilfeausschusses auf die Diskussion im Rahmen des Verstetigungskonzeptes nach der Sommerpause vorzubereiten. Die Fraktionen könnten mithilfe der Informationen vorbereitend intensive Diskussionen in den Fraktionen führen. In diesem Zusammenhang bietet er an, dass die Verwaltung an den Sitzungen der einzelnen Fraktionen zu diesem Thema teilnehmen könnte.

**Herr Philipps** bemerkt, dass im letzten Jahr die Stelle der pädagogischen Leitung mit 20 von möglichen 30 Wochenstunden bis zum 31.07.2015 neu besetzt worden sei. Somit würde ein erneuter Personalwechsel anstehen. Durch die zwischenzeitliche Besetzung mit 20 Wochenstunden hätte sich die Gelegenheit ergeben, eine mögliche Veränderung in der Konzeption zu prüfen.

Grundsätzlich sei festzustellen, dass der Schwerpunkt der Einrichtung bei der offenen Kinder- und Jugendarbeit zu sehen sei. Somit sollte weiterhin eine sozialpädagogische Leitung vorgehalten werden. Die kurzfristige Lösung der Besetzung mit 20 Wochenstunden sei jedoch nicht ideal. Um weiterhin gute Angebote anbieten zu können, müsste die Stelle wieder mit mindestens 30 Wochenstunden besetzt werden.

Durch die Aufwertung der Multifunktionsfläche neben dem Sportpark würden immer mehr Vereine, Verbände und Jugendgruppen diese Einrichtung nutzen. Die Besucherzahlen seien in den letzten Monaten insgesamt stetig angestiegen.

**Ergebnis:** Kenntnis genommen.

### **ANTRÄGE VON FRAKTIONEN**

**TOP 10** Planspiel Kommunalpolitik - Jugendratssitzung;  
- Antrag der SPD-Fraktion vom 01.03.2015  
Vorlage: 16/1777

**Frau Meinen** begrüßt es, dass die Verwaltung das Planspiel Kommunalpolitik weiter verstetigen möchte. Die bisher durchgeführten Planspiele in Emden seien hervorragend gewesen, da Kinder und Jugendliche sich mit der Kommunalpolitik auseinandersetzen konnten. Aus diesem Grund sei es für die SPD-Fraktion ein sehr wichtiges Anliegen, dass in Zukunft in Emden weitere Planspiele stattfinden. Daher freut sie sich, dass für das erste Quartal 2016 ein weiteres Planspiel geplant würde.

**Frau Weber-Trappiel** findet den Vorschlag ebenfalls hervorragend und hofft, dass dieser auch umgesetzt würde.

Sie glaubt, dass die Jugendlichen realistische und umsetzbare Vorstellungen zu den verschiedensten Themen wie beispielsweise Spielplätze, Flüchtlinge oder Kinder- und Jugendarbeit hätten. Es sei wichtig, die Jugendlichen nach ihrer Meinung zu befragen und in die Politik zu integrieren.

**Ergebnis:** Kenntnis genommen.



## **Protokoll Nr. 29 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses**

**TOP 11**            Mündliche Mitteilungen des Oberbürgermeisters

Es liegen keine Mitteilungen vor.

**TOP 12**            Anfragen

1. Warteliste Kindertagesstätten

**Frau Meinen** fragt, ob mittlerweile die aktuellen Zahlen der Wartelisten der Kindertagesstätten vorliegen würden.

**Herr Ubben** gibt an, laut den Anmeldezahlen des Monats März seien noch 12 Plätze im Krippenbereich und 69 Plätze im Ü3-Bereich zu vergeben gewesen. Zwischenzeitlich hätte es jedoch Verschiebungen gegeben. Mittlerweile seien alle Plätze im Krippenbereich vergeben und nur noch wenige freie Plätze im Ü3-Bereich vorhanden.

Die Vorsitzende schließt die Sitzung.